**Auf zum Frauenstreik !**

**reGIERung gegen Frauen**

**Frauen gegen die reGIERung - und deren patriarchales, kapitalistisches, rassistisches, frauenfeindliches, unsoziales System!**

**A**m 8. März Frauenstreik den ganzen Tag.

**U**m 11h Frauen-Krawall und Frauenstreik-Aktionen - wo immer du bist, am Arbeitsplatz, zu Hause, in der Schule, auf der Uni, auf der Straße.

**L**ila Tücher oder T-Shirt tragen „Stell Dir vor, ich streike heute!“ und „Auf zum Frauenstreik!“

(zu beziehen ab 5. März für einen Solipreis von 15,- über das Streiktelefon 0664-4710116),

**L**ila Tücher aus dem Fenster hängen.

**U**m 16.30h Berichte zum FrauenStreik und –Aktionen, am Christian BrodaPlatz/Mariahilferstraße, Auftaktkundgebung zur FrauenLesbenMigrantinnenDemo.

*„Für uns hat das Wort Streik eine große Stärke wegen drei Punkten. Der erste Punkt ist, dass eine Streikbewegung die Grenzen des neoliberalen Systems aufzeigt und auch die Grenzen der extremen Rechten. Die zweite Stärke des Begriffes Streik ist, dass ein Frauenstreik die* [männlichen Kollegen], *Gewerkschaften und auch die politischen Parteien zwingt, sich mit feministischen Fragen auseinanderzusetzen und dazu Position zu beziehen. Und der dritte Punkt ist, dass ein Streik ermöglicht, ein radikales feministisches Projekt auf internationaler Ebene ins Leben zu rufen.“* (Alexandra vom Frauenstreikkomitee Barcelona zum feministischen Generalstreik der Frauen am 8. März 2018, Spanien)

*„Der internationale Frauenstreik bringt die Gewalt gegen Frauen auf die öffentliche und politische Agenda und fordert dabei Respekt für die Rechte der Frauen weltweit. Wir streiken und stoppen die Welt, um Gewalt und alle Formen der Ausbeutung abzuschaffen. Wir streiken gegen die Grausamkeit, die unser Körper als Beute der Eroberung erfährt. Wir streiken für die Verteidigung unseres Lebens und unserer Autonomie.“*  (International Women´s Strike, 8. März 2018, Argentinien)

*„Wir rufen auf, die Arbeit konkret niederzulegen, weil wir den Streik in Form von Arbeitsniederlegung nicht nur als Mittel zur Veränderung ökonomischer Bedingungen sehen, sondern als ein Werkzeug, um die Lebensverhältnisse von Frauen grundlegend zu verändern.“* (Movimento feminista proletaria revolutionaria, 25.11. 2013, Italien)

**Frau findest du es zumutbar... 1000 und 1 Gründe für einen Frauenstreik**

Im Juni 18 initiierten einige Autonome Feministinnen in Wien ein erstes Frauenstreiktreffen, das sich seither regelmäßig im FZ trifft. Anlass waren und sind die unzumutbaren Maßnahmen der ÖVP-FPÖ Regierung. Die Regierungspolitik verstärkt rassistische Hetze und rassistische Maßnahmen. Aktuell sollen Erstaufnahmezentren für geflüchtete Menschen zu „Ausreisezentren“ werden und präventive „Sicherungshaft“ legalisiert werden! Eine der ersten Kürzungsmaßnahmen von öffentlichen Subventionen richtete sich gegen feministische Projekte, Zeitungen und Frauenstrukturen. Die Familiengesetzte und die Verschärfung des Zugangs zum Schwangerschaftsabbruch sind ein Schlag gegen Frauen, wie auch die Angriffe auf Arbeitende, die Legalisierung des 12-Stunden-Tages, die Abschaffung der „Notstandshilfe“, die Kürzung der Mindestsicherung und die geplanten Erhöhung von Mietpreisen, Stromkosten und Lebensmittelpreisen. Zusätzlich sind Frauen mit sexistischen Gewaltstrukturen konfrontiert. Seit Anfang des Jahres wurden bereits 8 Frauen ermordet! Wir sagen gemeinsam mit unseren kämpfenden Schwestern in vielen Ländern: Keine Frau weniger – wir wollen uns lebendig! Wir sagen: Sexistische Übergriffe und Vergewaltigungen verurteilen. Schwester wir glauben dir! Wir sagen: Keine rassistische Propaganda mit sexistischer Gewalt. Nicht mit uns!. Unsere Wut und Trauer sind nicht für eure Propaganda!

Bestärkt zum Aufruf für einen Frauenstreik wurden wir durch die internationalen Frauenbewegungen, durch die Frauenstreiks in Italien (2013), Polen (2016), dem Internationalen Frauenstreik (IWS) und vom feministischen Generalstreik in Spanien 2018 (mehr Infos dazu siehe frauenstreikt.noblogs.org).

Im Spätsommer erarbeiteten wir ein Frauenstreikflugblatt „*Frau findest du es zumutbar....*“, das seither zum Aufruf für einen Frauenstreik am 8. März bei Demos, Veranstaltungen, Treffen und mit Hauswurfsendungen verbreitet wird und unerträgliche Lebensbedingungen und strukturellen Sexismus gegen Frauen sichtbar macht. Im Folgenden einige Auszüge daraus:

**...Frau, findest du es zumutbar......**

\*...dass du dir deine Miete kaum noch leisten kannst? \*...dass du „freiwillig“ 12 Stunden am Tag, 60 Stunden die Woche schuften sollst? \*...und dann auch noch für Haushalt und Kinder verantwortlich bist/gemacht wirst? \* ...dass du kaum leistbare Kinderbetreuungsplätze findest? \* ...und deren Öffnungszeiten Vollzeit-Arbeit kaum möglich machen? \*...dass du, wenn du (wie jede 2. Frau) Teilzeit arbeiten musst, \* ...später von deiner Pension nicht leben kannst? \* ...dass du als Pensionistin im Durchschnitt 51% weniger erhältst als männliche Pensionisten? \* ...dass Frauen 2/3 der unbezahlten gesellschaftlichen Arbeit leisten? \* ...und der Wert der gesamten unbezahlten Arbeit so groß ist wie der Wert der bezahlten Arbeit, aber nur die 2. Hälfte traditionell als „Wirtschaft“ bezeichnet wird? \* ...dass Werbung, Pornographie und andere alltäglich sexistische Bilder produzieren, die Frauen als Gebrauchsgegenstand, Dienerin oder (ver)käufliche Ware darstellen? \* ...dass für die Gesellschaft wichtige Berufe wie Krankenpflegerin, Pädagogin, Altenpflegerin, Reinigungskraft, Verkäuferin, Sekretärin usw. viel zu schlechter bezahlt werden, nur weil sie hauptsächlich von Frauen erledigt werden? \* ...dass dir sexistische Strukturen erschweren, bestimmte handwerkliche, technische oder „leitende“ Berufe zu erlernen und auszuüben?; z.B. ist der Anteil von Metalltechnikerinnen 5,6%, Mechatronikerinnen 8,2%, Elektrotechnikerinnen 2,9%, EDV-Systemtechnikerinnen 4,3%, Baumeisterinnen 3%, Professorinnen 24%. \* ...dass 46% aller ArbeitnehmerInnen von ihrem Einkommen kaum oder gar NICHT leben können; das betrifft im besonderen Migrantinnen und Alleinerzieherinnen und 3/4 aller Frauen als Reinigungskräfte, Kassiererinnen, Friseurinnen und Kosmetikerinnen? ...und gleichzeitig Manager/innen in börsenorientieten Top-Unternehmen im Schnitt (14x) monatlich 110.000,- erhalten und die Gewinne großer Betriebe jährlich steigen? \* ...dass dein (Brutto) Stundenlohn durchschnittlich 20,1% niedriger ist und das durchschnittliche Jahresbruttoeinkommen von Frauen 37,9% weniger ist als das von Männern? \* ...dass Frauen u.a. in Gefängnissen und „Behindertenwerkstätten“ weit unter dem Kollektivvertrag bezahlt werden? \* ...dass Verhütungsmittel, Binden und Tampons in öffentlichen Einrichtungen (Ämtern, Bildungs- und Kulturorten, WC‘s...) nicht gratis aufliegen, sondern du von dem wenigen Geld selbst bezahlen musst? \* ...dass du, wenn du dich für eine Abtreibung entscheidest, viel Geld bezahlen musst, welches du nicht hast? \* ...und dass sogar die von Frauen erkämpfte Fristenlösung in Gefahr ist, weil Abtreibung laut Strafgesetzbuch immer noch verboten ist? \* ...dass 3/4 aller Frauen (74,2%) mit sexuellen Belästigungen und jede 3. - 4. Frau (29,5%) mit sexueller Gewalt von Männern (zu 80% aus dem Freundes-, Familien- und Bekanntenkreis und am Arbeitsplatz) konfrontiert sind ? \* ...und dass jede 5. Frau mit körperlicher und/oder sexueller männlicher Partnergewalt konfrontiert ist ? \* ...dass in Österreich monatlich 1-3 Frauen von ihrem männlichen (Ex)Partner ermordet werden? ...dass die statistische Wahrscheinlichkeit höher ist, dass du von deinem (Ex)Partner ermordet wirst, als von einem Auto überfahren zu werden? \* ...dass du mit Geschlechterrollen, Schönheitsnormen und - wettbewerben, mit Diäten und „Schönheits“operationen zugerichtet und beschnitten werden sollst? \* ...dass dich Väterrechtler und Maskulisten in die Schranken weisen wollen? \* ...dass (Ehe) Frauen, die nach Österreich migrieren oder flüchten kein selbstverständliches (eigenständiges) Aufenthaltrecht erhalten - und damit von sozialen und politischen Rechten ausgeschlossen sind und alltäglich mit rassistischer Gewalt konfrontiert sind? \* ...dass Rechte und (Neo)Faschisten aufmarschieren, rassistische Hetze und Gewalt verstärken und einen autoritären Staat errichten wollen? \* ...dass staatliche Ausgaben für soziale, solidarische Einrichtungen (für Arbeitende, MigrantInnen, Frauen) gekürzt werden und für Waffen, Militär und Polizei und Unternehmen erhöht werden? [...]

**Streikmöglichkeiten – Wenn frau will steht alles still!**

Im Jänner haben wir ein zweites Flugblatt zu “*Streikmöglichkeiten*” erarbeitet, dass mit dem Streikflugblatt verschickt und verteilt wird. Es ist notwendig Streik als ein Kampfmittel der arbeitenden Belegschaft bewusster zu machen, denn in vielen Köpfen ist nur der Gewerkschaftsbund für einen Streik zuständig. Aber es sind die ArbeiterInnen selbst, die sich zu einem Streik als Kampfmittel entscheiden und diesen organisieren müssen. Von Aktivistinnen des Streiks im Sozialbereich im Februar 19, von denen einzelne auch im Frauenstreikkomitee aktiv sind, und mit denen wir gemeinsame Veranstaltungen mit Betriebsrätinnen und Streikworkshops organisierten, haben wir viel dazu gelernt.

Gleichzeitig sehen wir einen Frauenstreik umfassender als linke Arbeitskämpfe gedacht werden, und ein Frauenstreik geht über Gewerkschaftsaktivismus hinaus.

Ein großer Teil der für Lohn arbeitenden Frauen können von ihrem Einkommen nicht eigenständig leben. Die Bereiche, in denen mehrheitlich Frauen arbeiten, sind die am schlechtesten bezahlten. 2/3 der BezieherInnen der „Mindestsicherung“ sind Frauen und Kinder. Ein großer Teil der Arbeit der Frauen findet auch in der unbezahlten VerSorgearbeit statt, die wir als Teil der Ökonomie verstehen. Daher richtet sich ein Frauenstreik auch gegen die hierarchisierte, geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und das patriarchale Selbstverständnis männlicher Lohnarbeit als angebliches „Ernährermodell“. Wir stehen auf für eine eigenständige ökonomische Existenz für Frauen und ein Ende der Ausbeutung im bezahlten und unbezahlten Arbeitsbereich. Frauenstreik ist Klassenkampf. Die Solidarität von männlichen Kollegen ist gefordert, aber nicht einfach als „mitschwimmende“ Mitstreikende und schon gar nicht als Streikbrecher, sondern solidarische Aktionen verbunden mit der Hinterfragung patriarchaler Strukturen. Im folgenden Auszüge aus dem Flugblatt „*Streikmöglichkeiten. Auf zum Frauenstreik*“ als Anregung für Streiks und Streikaktionen:

***Lohnarbeitsstreik***

*Wir haben ein Streikrecht! (siehe „Arbeitsrechtliche Situation“). Wir wissen, je prekärer und repressiver die Arbeitsverhältnisse sind, desto schwieriger erscheint die Möglichkeit für jede einzelne, sich zum Streiken zu entschließen. Um zu streiken, braucht es Gespräche und Austausch mit Kolleginnen am Arbeitsplatz. Die Vorbereitung auf einen Streik und der Streik selbst sind gute Möglichkeiten, sich mit Kolleginnen über bestehende Ungerechtigkeiten auszutauschen und gemeinsamen Widerstand zu entwickeln. Für viele Frauen ist aufgrund zu leistender unbezahlter VerSorgearbeiten ein Streik in der Arbeitszeit oft die einzige Möglichkeit, sich in einem organisierten Rahmen politisch zu betätigen.*

\* Konkrete Arbeitsniederlegung - als gesamte Belegschaft oder einem Teil davon. Mobilisiere Kolleginnen, tut Euch zusammen! \* Betriebsversammlungen für Frauen um Arbeitsbedingungen, Lohnunterschiede, Sexismus, Rassismus, Diskriminierung am Arbeitsplatz aufzuzeigen, zu diskutieren, Solidaritätsaktionen zu organisieren, ...[....]

***VerSorgestreik***

*Uns ist bewusst, dass ein Bestreiken der VerSorgearbeit im bezahlten und unbezahlten Bereich, die zum überwiegenden Teil dort und da von Frauen geleistet wird, nicht einfach zu lösen ist, aber lasst uns den Frauenstreik zum Anlass nehmen, darüber zu reflektieren, wie unmöglich Erscheinendes realisiert werden kann und wessen Unterstützung dabei gefragt ist.* Um in der VerSorgearbeit zu streiken:\* braucht es einen „Notdienst“ (in der bezahlten Arbeit ist die Leitung für die Einrichtung eines Notdienstes verantwortlich) \* braucht es die Solidarität der zu versorgenden oder pflegenden Personen \* Die Notbetreuung der VerSorgearbeit sollen Männer übernehmen. \* Väter gehen mit Kindern zur Arbeit oder nehmen Pflegeurlaub - Mütter streiken. Männliche Bekannte, Nachbarn, Verwandte, Partner übernehmen Versorgung von Kindern, älteren und kranken Personen - Frauen, Ehefrauen, Töchter, Schwiegertöchter, Partnerinnen, Mütter, Omas streiken. \* Notdienste im Spital und in Pflegeeinrichtungen übernehmen männliche Kollegen - Krankenschwestern, Stationsschwestern, Ärztinnen, Pflegeassistentinnen, Betreuerinnen, Köchinnen, Reinigungsangestellte streiken. \* Frauenberatungsstellen richten einen Notdienst ein; persönliche Beratung am Streiktag nur im Krisenfall. \* Streik-Küchen und Streik-Kindergarten - organisieren und betreuen solidarische Männer. \* Sichtbarkeit statt Vereinzelung: Lila Tuch für den Streik von zuhause aus dem Fenster hängen.

***Bäurinnenstreik***

\* Arbeitskleidung- und Werkzeuge oder Utensilien wie ungewaschene Wäsche etc. als Gruppe im öffentlichen Raum/auf die Straße „niederlegen“. \* „Nicht-Verkaufs-Stände“ im öffentlichen Raum, bei denen man nichts kaufen kann. \* Streik-Zeichen von Frauen die daheim bleiben: Arbeitskleidung/oder Werkzeug mit lila Tuch vor dem Hof aufstellen.

***Hausfrauenstreik***

Der Kochtopf bleibt leer; statt kochen, putzen, Wäsche waschen usw. Freundinnen, Nachbarinnen treffen, im Bett bleiben, sich bei Aktionen und Demos beteiligen. [...]

***Schülerinnen- & Studentinnenstreik***

\* Statt Unterricht und Lehre – Aktionen auf der Straße; feministische Ausstellungen oder Orte der Frauenbewegung besuchen. \* Versammlungen einberufen um kritische Auseinandersetzungen zu Lehrinhalten, Sexismus, Rassismus zu diskutieren. [...]

***Konsumstreik****:*

*Wir sind Produzentinnen und Arbeiterinnen und keine „Konsum-Enten“ - daher wollen wir auch die ganze Bäckerei in kollektiver Selbstverwaltung und nicht nur die Brösel vom Brot und Kuchen!* Darum:\* Supermärkte boykottieren – stattdessen auf Märkten, in Food-Coop`s und regionalen (Bio)Läden Essen besorgen. \* Nicht via Internet einkaufen – und Konzerne und Banken boykottieren. \* Tauschen, Reparieren – statt immer was Neues kaufen und dem Mode- Diktat folgen. [...]

Beim Frauenstreik in Spanien wird aktuell zum Konsumstreik in einer größeren Dimension diskutiert. Wo bekommen die Menschen z.B. den Strom, das Wasser und das Essen her? Sie überlegen neue Versorgungsmodelle zu schaffen, verhandeln mit Kooperativen und wollen feministische Ökonomie aufgreifen und praktisch umsetzen.

***Solidarische Streikaktionen:***

\* Beim Frauenstreik 1991 in der Schweiz solidarisierten sich Mitarbeiterinnen eines Frauenhauses mit Verkäuferinnen und Kassiererinnen, denen verboten wurde, während der Arbeitszeit zu sitzen, und veranstalteten eine Kundgebung im Supermarkt.

\* Arbeitende können lila Frauenstreik-T-Shirts tragen und Mädchen, Frauen zum Frauenstreik und zum Internationalen Frauentag ansprechen. [...]

***Gemeinsame Aktionen am Streiktag:***

\* Betriebsversammlungen, Schülerinnen- und Studentinnenversammlungen. \* Nachbarinnentreffen zuhause, im Park. \* Straßentheater. \* Frauenpatrouille gegen Sexismus . \* Sexistische Werbung lila überpinseln . \* Kollektive öffentliche Präsenz von Frauen an öffentlichen Orten und in den Straßen. \* Frauenstreiktransparente auf Gebäude und von Brücken hängen. \* gemeinsames Singen von feministischen- und Arbeiterinnenliedern in Öffis . \* beim großen Frauenstreik im März 2018 in Spanien wurden auch Straßen und öffentliche Verkehrsmittel blockiert ...

***Arbeitsrechtliche Informationen:***

***Streik****:* Innerhalb des Österreichischen Rechts gibt es gar keine Bezugnahme auf Streiks. Allerdings gibt es internationale Verträge (UNO Pakt I, EMRK, Charta der Grundrechte der EU, ILO-Konvention), die auch von Österreich ratifiziert wurden, teilweise in Verfassungsrang stehen und Streik als Arbeitskampfmittel erlauben. Daraus folgt, dass:Die Teilnahme an einem Streik kein Kündigungsgrund sein darf (und trotzdem immer wieder erkämpft werden muss)*.* Für die Zeit des Streikens kein Entgeltanspruch besteht (aber solidarische Streikkassen geschaffen werden können).Es bedarf keiner „Streikfreigabe“ (inklusive Vorgabe der Tage und Dauer des Streiks) durch den ÖGB oder anderer Gewerkschaften. So genannte „Wilde Streiks“ sind legal. Eine Streikfreigabe durch den ÖGB bedeutet nur, dass Mitfrauen Geld aus dem Streikfond und rechtliche Unterstützung bekommen. Auch das Vorhandensein eines Betriebsrats ist keine Voraussetzung für einen Streik. Ein Streikbeschluss findet durch die Belegschaft statt. Ein (gewähltes) Streikkomitee koordiniert den Streik.

***Betriebsversammlung****:* Können von der Betriebsrätin / vom Betriebsrat einberufen werden. Jede hat das Recht, während der Arbeitszeit an einer Betriebsversammlung teilzunehmen. Das Recht auf eine Entgeltfortzahlung besteht für diese Zeit nicht. Gibt es keine Betriebsrätin / keinen Betriebsrat, kann die älteste Mitarbeiterin im Betrieb eine Betriebsversammlung einberufen oder auch zwei Kolleginnen oder eine ArbeitnehmerInnen-Vertretung (z.B. AK). Die Betriebsversammlung muss nicht im Betrieb, sondern kann auch auf der Straße als Kundgebung oder Demo oder an einem anderen Ort stattfinden.

***Bildet Frauenstreikkomitees!***

Uns ist bewusst, dass ein umfassender Frauenstreik ein längerfristiges Vorhaben ist, gerade auch in Österreich mit den wenigen kämpferischen Streikerfahrungen. Aber es ist dringend und not-wendig anzufangen. Gründe gibt es viele, sie liegen auf der Hand und auf der Straße, sie sitzen in der Regierung und in Chefetagen. Die Schwestern aus Spanien nennen den Frauenstreik eine “Rebellion und Kampf gegen die Allianz aus Kapitalismus und

Patriarchat“.

Bildet weitere Frauenstreikkomitees in eurer Region, in eurem Dorf, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft oder in euren politischen Zusammenhängen. Und lasst uns zusammen Koordinationstreffen planen. Halten wir uns gegenseitig über unsere Streikaktionen auf dem Laufenden!

• Streik- und Aktionsfotos über facebook: Frauenstreik oder auf die

• Mailadresse: frauenstreik@riseup.net senden - wir erweitern dann unseren

• Blog: https://www.frauenstreikt.noblogs.org - schaut vorbei!

Frauenstreikkomitee im FZ-Wien